

Konzeption

Kinderhaus St. Martin

Zehentweg 2

85465 Langenpreising

Träger: Katholische Pfarrkirchenstiftung Mariä Geburt Wartenberg

Kitaverbund Strogental



Inhalt

1	Grußwort des Trägers	1
2	Vorwort des Kinderhauspersonals	3
3	Unser Kinderhaus stellt sich vor	4
3.1	Standort und Beschreibung des Kinderhauses	4
3.2	Anfänge; Geschichtlicher Rückblick.....	5
3.3	Organisatorisches	5
3.3.1	Kontakt.....	5
3.3.2	Öffnungszeiten und Kernzeiten	6
3.3.3	Anmeldung	6
3.3.4	Buchungsmöglichkeit Mittagessen	6
3.3.5	Schließzeiten und Ferienregelung.....	6
3.3.6	Beobachtungsbögen	7
3.4	Beschreibung der Gruppen	8
3.4.1	Fröschegruppe.....	8
3.4.2	Mäusegruppe	8
3.4.3	Igelgruppe	9
3.4.4	Käferlgruppe	9
3.5	Beschreibung des Gruppengeschehens	10
3.5.1	Tagesablauf.....	10
3.5.2	Schlafen und Ruhen	10
3.5.3	Sauberkeitsentwicklung.....	11
3.6	Individuelle Förderung	12
3.6.1	Inklusion – Umgang mit individuellen Unterschieden.....	12
3.6.2	Integrativplätze im Kinderhaus	12
4	Gesetzliche Vorgaben	13
4.1	Auszüge aus dem Bay. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)	13
4.2	Kinderschutz nach Artikel 9b des BayKiBiG	14
5	Menschenbild und Prinzipien, die dem BEP zugrunde liegen	14
5.1	Bild vom Kind	14
5.2	Lernen im Kindesalter	15
6	Haltung.....	16
7	Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP)	17
8	Unser Erziehungsauftrag.....	19
9	Bildungsprozesse in unserer Einrichtung.....	20
9.1	Freispielzeit	20

KONZEPTION – KINDERHAUS ST. MARTIN

9.2	Gezielte Aktivitäten	21
9.3	Religion erleben	22
9.4	Soziales Miteinander	23
9.5	Garten	24
9.6	Bewegung	25
9.7	Träumeland	26
9.8	Kreativität	27
9.9	Sprache	28
9.10	Vorschule	29
9.11	Musik	30
9.12	Gemeinsames Essen	31
9.13	Unsere Umwelt	32
9.14	Feste und Feiern	33
9.15	Vorkurs Deutsch	34
10	Übergänge	35
10.1	Von der Familie in das Kinderhaus	35
10.2	Übergänge in andere Gruppen	36
10.3	Vom Kindergarten in die Schule	36
11	Partizipation	37
12	Beschwerdemanagement	38
13	Elternarbeit	39
14	Elternbeirat	40
15	Zusammenarbeit des Personals	40
16	Zusammenarbeit mit dem Träger	40
17	Kooperation	41
18	Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	42
19	Qualitätssicherung	43
20	Schlusswort	44
	Anhang	
	Ordnung der Kindertageseinrichtung	

1 Grußwort des Trägers

Jedes Kind der Welt hat ein Recht auf Leben und Schutz,
auf Gesundheit und Bildung und
auf Entfaltung seiner Persönlichkeit.

Es gibt weder große Entdeckungen
noch wahren Fortschritt,
solange noch ein unglückliches Kind auf der Welt ist.

(Albert Einstein)

Seit September 1963 gibt es in Langenpreising einen Kindergarten, für den die Pfarrkirchenstiftung St. Martin die Trägerschaft übernommen hat. Am 1. September 1992 ist der Kindergarten in ein neu erbautes Gebäude umgezogen. Hier bekam er den Namen des heiligen Martin. Voll Freude durften wir am 1. September 2009 die Kinderkrippe eröffnen und somit ist unser Kindergarten zum Kinderhaus St. Martin geworden.

Für das katholische Kinderhaus, in Trägerschaft der katholischen Pfarrkirchenstiftung, bedeutet Religionspädagogik, die Kinder in den verschiedenen Beziehungen - zu sich selbst, zu den Mitmenschen, zur Welt, zur Natur und zu Gott - zu verstehen. Von daher ist die Beziehungspflege auf allen Ebenen ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Daraus basiert die christliche Wertorientierung. Diese wird von den Erzieherinnen geteilt, mitgetragen und in die Arbeit mit Kindern und Eltern eingebracht. Genauereres dürfen Sie in dieser Konzeption nachlesen. Diese wurde vom Kinderhausteam zusammengestellt und in der vorliegenden Form 2022 überarbeitet.

Im Kinderhaus bemüht sich unser pädagogisches Personal nach Kräften

- in Ergänzung zur Familie den Kindern Geborgenheit zu vermitteln.
- die Gemeinschaft zwischen Erwachsenen und Kindern zu fördern.
- um gegenseitige Toleranz.
- Kindern und Erwachsenen die Erfahrung der vorbehaltlosen Anerkennung ihrer Person zuteilwerden zu lassen.
- solidarisch und kritisch miteinander umzugehen.
- um Verständnis füreinander und Verständigung miteinander und leistet dadurch einen Beitrag zu Frieden und Versöhnung.

- Kinder und Familien zu unterstützen, damit sie ihre eigenen Lebenswirklichkeiten bewältigen können.
- Kindern und Familien zu helfen, möglichst selbstbestimmt zu leben.
- eine positive Atmosphäre zu schaffen, in der jede und jeder Einzelne Fähigkeiten und Kräfte entfalten kann und angemessen gefördert wird.
- einen Ort partnerschaftlichen Miteinanders zu bieten, an dem Fragen, Probleme und Lösungsversuche offen zur Sprache gebracht und gemeinsam angegangen werden.
- ein Stück Alltag miteinander zu leben.
- immer wieder um ehrliche und wohlwollende Beziehungen zu uns selbst, zu den anderen, zur Umwelt, zu Gott.

Als katholisches Kinderhaus gibt unsere Einrichtung der religiösen Erziehung einen wichtigen Stellenwert. Diese richtet sich nach den kirchlichen Festen in der Jahresfolge, mit einem kindgemäßen Bezug zur Heiligen Schrift und zu überliefertem Brauchtum. Die religiös orientierte Erziehung soll eine Hilfe sein, den Kindern religiöse Werte, Grundelemente des christlichen Glaubens nahe zu bringen und das Gute im Menschen zu stärken. Die Kinder sollen immer spüren, dass die Liebe Gottes sie umfängt. In der persönlichen Zuwendung durch Gespräche, Lieder, Geschichten, kindgemäßen Formen von Gebeten und Mitfeiern von Gottesdiensten soll es den Kindern ermöglicht werden, einen liebenden Gott zu erfahren, sein Wort kennen zu lernen, Jesus als den Heiland und Retter, als ihren Freund zu erfahren und den Glauben als Geschenk zu erahnen.

Deshalb ist unser Kinderhaus auch offen für Kinder anderer Bekenntnisse und Weltanschauungen. Die Toleranz gegenüber Andersdenkenden ist ein wichtiges Ziel der Erziehung.

Die Grundlage der erzieherischen Arbeit ist das Leitziel im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz: „Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, werteorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“

Herzlich Willkommen in unserem Kinderhaus St. Martin!

Pfarrer Gregor Bartkowski

2 Vorwort des Kinderhauspersonals

Vom Anfang bis zum Ende hält Gott seine Hände
über dir und über mir



Herzlich Willkommen im Kinderhaus St. Martin!

Wir freuen uns, dass Sie uns Ihr Kind anvertrauen. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie viel Wissenswertes über uns, unsere Arbeit und die Schwerpunkte unseres Erziehungsauftrages.

Als katholische Einrichtung liegt uns neben der ganzheitlichen Erziehung besonders die christliche Wertevermittlung am Herzen. Frei nach dem Motto:

Hier bist du Kind, hier darfst du sein!

3 Unser Kinderhaus stellt sich vor

3.1 Standort und Beschreibung des Kinderhauses

Unser Kinderhaus befindet sich im Ortskern von Langenpreising an der Hauptstraße, gleich neben der Grundschule. Die Kirche und das Pfarrhaus des Ortes liegen schräg gegenüber dem Kinderhaus. Zum Einzugsgebiet unserer Gemeinde gehören die Orte Zustorf, Weipersdorf, Pottenau, Rosenau, Vorder- und Hinterholzhausen.



Im Gebäude befinden sich:

- 4 Gruppenräume
- 2 Schlafräume bzw. Nebenräume
- 1 Nebenraum
- 1 Turnraum
- 1 Träumeland
- 5 Sanitärbereiche für die Kinder
- 2 Küchen
- 2 Personaltoiletten
- 1 Personalraum
- 1 Büro
- Langer Gang mit Garderoben
- 2 Putzkammern

sowie ein großer Garten ...

3.2 Anfänge; Geschichtlicher Rückblick

- 1962 wird der erste Kindergarten in Langenpreising mit viel Eigenleistung der Bürger unter der Trägerschaft der Pfarrkirchenstiftung St. Martin Langenpreising und dem Trägervertreter Pfarrer Grzondziel gebaut.
- 1963 wird der neue eingruppige Pfarrkindergarten eingeweiht.
- 1990 wird der Kindergarten zu klein und eine Sanierung ist nötig. Laut Kostenschätzung wäre die Sanierung des Kindergartens nur 100.000 DM günstiger gewesen als ein Neubau, daher ergeht ein einstimmiger Beschluss für einen Neubau.
- 1992 wird der dreigruppige Kindergarten St. Martin eröffnet und eingeweiht.
- 2009 wird eine zusätzliche Krippengruppe im Obergeschoss eröffnet und der Kindergarten wurde zum Kinderhaus St. Martin. Zugleich wird eine Kindergartengruppe geschlossen.
- 2012 wird der Garten des Kinderhauses saniert.
- 2013 wird eine Übergangsguppe (Kinderkrippe/Kindergarten) im Erdgeschoss des Kinderhauses eröffnet.
- 2015 werden die Sanitärräume des Kinderhauses und die Küche saniert.
- 2017 werden die Garderoben erneuert.
- 2022 Gründung Kitaverbund Strogental

3.3 Organisatorisches

3.3.1 Kontakt

Anschrift:

Kinderhaus St. Martin
Zehentweg 2
85465 Langenpreising

Leitung des Kinderhauses:

Frau Christine Rott
Telefonnummer Büro: 08762-5544
E-Mail: st-martin.langenpreising@kita.ebmuc.de

Telefonnummern der Gruppen:

Igelgruppe: 08762-7265940
Käferlgruppe: 08762-7265942
Mäusegruppe: 08762-7265941
Fröschegruppe: 08762-7265943

Kitaverbund Strogental:

Verwaltungsleitung: Frau Franziska Götz
Telefonnummer: 08762-2740
E-Mail: fgoetz@ebmuc.de

3.3.2 Öffnungszeiten und Kernzeiten

Unser Kinderhaus ist von Montag bis Freitag von 07:00 Uhr bis 15:30 Uhr geöffnet. Der Frühdienst (07:00 Uhr bis 08:00 Uhr) und die Nachmittagsbetreuung (13:00 Uhr bis 15:30 Uhr) finden gruppenübergreifend statt.

Die Kernzeit ist die Zeit zu der alle Kinder anwesend sind und die gezielten pädagogischen Aktivitäten sowie das Schlafen der Kinder stattfinden. Um mit den Kindern ungestört arbeiten zu können, ist zu den Kernzeiten kein Bringen und Abholen der Kinder möglich (außer während der Eingewöhnung). Deshalb sind in diesen Zeiten unsere Eingangstüren abgesperrt.

Für unser Haus sind diese wie folgt festgelegt:

Vormittags von 08:30 Uhr bis 12:30 Uhr

Nachmittags im Kindergarten von 13:00 Uhr bis 13:30 Uhr

Nachmittags in der Krippe von 13:00 Uhr bis 14:30 Uhr

Alle anderen Zeiten können individuell gebucht werden. Der monatliche Grundbeitrag errechnet sich dann aus dem Durchschnitt der wöchentlich gebuchten Stundenzahl.

3.3.3 Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt ganzjährig über eine Online-Plattform, welche über das Bürgerportal auf der Homepage der Gemeinde Langenpreising zu finden ist. Diese Onlinefunktion nennt sich Kitaplatzbedarfsanmeldung. Weitere Informationen finden Sie dazu auf unserer Homepage.

3.3.4 Buchungsmöglichkeit Mittagessen

Für alle Kinder im Haus besteht die Möglichkeit am warmen Mittagessen teilzunehmen. Dieses kann monatlich gebucht werden. Die Kosten pro Monat liegen aktuell bei 68 €.

3.3.5 Schließzeiten und Ferienregelung

Das Kinderhausjahr beginnt am 1. September eines Jahres und endet am 31. August des darauf folgenden Jahres. Das Kinderhaus hat an 30 Tagen im Kalenderjahr geschlossen. Diese Schließtage und die Jahresplanung werden vom Personal in Absprache mit dem Träger festgelegt. Nach Anhörung des Elternbeirats werden diese den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben. Schließzeiten sind insbesondere möglich in Ferienzeiten und an kirchlichen Feiertagen.

In der Regel ist unser Haus in den Weihnachtsschulferien sowie drei Wochen im August geschlossen. Darüber hinaus werden die restlichen Schließtage jährlich neu festgelegt.

Die Einrichtung kann zusätzlich an fünf Fortbildungstagen für das gesamte Personal nach Vereinbarung mit dem Träger für In House - Schulungen geschlossen werden.

3.3.6 Beobachtungsbögen

Die Kinder zu beobachten, ist die Grundlage jeder pädagogischen Arbeit, so auch in unserem Haus. Dazu gibt es die tägliche Beobachtung, die es uns ermöglicht, Ihr Kind immer besser kennen zu lernen und natürlich die intensive Beobachtung, in der wir Ihr Kind in speziellen Situationen und Verhaltensweisen verstehen lernen.

Im Kindergarten verwenden wir die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen. Der Spracherhebungsbogen „**seldak**“ (**S**prachentwicklung und **L**iteracy bei **d**eutschsprachig **a**ufwachsenden **K**indern), sowie der Beobachtungsbogen „**sismik**“ (**S**prachverhalten und **I**nteresse an **S**prache bei **M**igrantenkindern in **K**indertageseinrichtungen) werden in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres vor der Einschulung bearbeitet.

Um die soziale und emotionale Entwicklung eines jeden Kindes zu erfassen, wird der Beobachtungsbogen „**perik**“ (**P**ositive **E**ntwicklung und **R**esilienz im **K**indergartenalltag) geführt. Bei einem Entwicklungsrisiko führen wir umgehend Elterngespräche.

Für die Kinder der Frösche- und Mäusegruppe verwenden wir die Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation nach Petermann.

3.4 Beschreibung der Gruppen

3.4.1 Fröschegruppe



- Krippengruppe
- 08:00 Uhr bis 15:00 Uhr
- Gruppenübergreifender Frühdienst und Nachmittagsbetreuung
- Alter: Ca. 1 bis 3 Jahre
- 12 Kinder in der Gruppe
- Mittagsschlaf
- Erste Übergänge bewältigen

3.4.2 Mäusegruppe



- Übergangsguppe (Kinderkrippe/Kindergarten)
- 07:00 Uhr bis 13:00 Uhr
- Gruppenübergreifender Frühdienst und Nachmittagsbetreuung
- Alter: Ca. 2 bis 4 Jahre
- Max. 18 Kinder in der Gruppe

KONZEPTION – KINDERHAUS ST. MARTIN

- Mittagsschlaf nach Bedarf
- Kleine, gleichaltrige Gruppe
- Erleichtert Einstieg in den Kindergarten

3.4.3 Igelgruppe



- Kindergartengruppe
- 08:00 Uhr bis 13:00 Uhr
- Gruppenübergreifender Frühdienst und Nachmittagsbetreuung
- Alter: Ca. 3 Jahre bis zum Schuleintritt
- Ca. 25 Kinder in der Gruppe
- Überwiegend von Kindern besucht, die bis 13:00 Uhr gebucht haben, um einen Gruppenwechsel (Nachmittagsbetreuung) zu vermeiden

3.4.4 Käferlgruppe



- Kindergartengruppe
- 08:00 Uhr bis 15:30 Uhr

- Gruppenübergreifender Frühdienst und Spätdienst
- Alter: Ca. 3 Jahre bis zum Schuleintritt
- Ca. 25 Kinder in der Gruppe
- Kein Gruppenwechsel für Ganztagskinder (Nachmittagsbetreuung)

3.5 Beschreibung des Gruppengeschehens

3.5.1 Tagesablauf

Je nach Gruppe variiert der Tagesablauf. Es gibt jedoch feste Bestandteile, die den Kindern Sicherheit und Orientierung geben. Beim ersten Elternabend am Jahresanfang wird der jeweilige Ablauf der Gruppe vorgestellt.

07:00 Uhr - 08:00 Uhr	Frühdienst
Ab 08:00 Uhr	Freispiel in der Gruppe
08:30 Uhr – 12:30 Uhr	Kernzeit in allen Gruppen bestehend aus: <ul style="list-style-type: none">• Morgenkreis• Freispielzeit in der Gruppe, im Garten oder im Gang• Gemeinsame / gleitende Brotzeit• Gezielte pädagogische Aktivitäten• Mittagessen / zweite Brotzeit
12:30 Uhr – 13:00 Uhr	Abholzeit
12:30 Uhr – 14:30 Uhr	Mittagsschlaf der Krippenkinder (Mäusekinder bei Bedarf)
13:00 Uhr – 13:30 Uhr	Entspannungs- und Ruhezeit im Kindergarten
13:30 Uhr – 15:30 Uhr	Freispielzeit, Nachmittagsbetreuung und Abholzeit

3.5.2 Schlafen und Ruhen

Je nach Alter und Schlafbedürfnis der Kinder hat jedes Kind die Möglichkeit sich im Tagesgeschehen zurückzuziehen und auszuruhen.

Die Krippenkinder (Mäusekinder nach Bedarf), die länger als bis 13 Uhr im Haus sind und auch zu Hause noch an den Mittagsschlaf gewöhnt sind, legen sich nach dem Mittagessen gemeinsam in

den abgedunkelten Schlafraum. Jedes Schlafenskind hat sein eigenes Bett, in dem die gewohnten Schlafutensilien, wie Kuscheltier, Schnuller, Schlafsack oder Decke liegen. Frisch gewickelt und unter personeller Begleitung finden die Kinder unter leisen Musikklingen zur Ruhe und schlafen je nach Bedürfnis. Um 14:30 Uhr werden die letzten „Schlafmützen“ geweckt.

Im Kindergarten findet zwischen 13:00 Uhr und 13:30 Uhr eine Ruhe- oder Entspannungszeit statt. Zu Beginn des Kinderhausjahres starten wir mit allen Kindern, die nach 13 Uhr anwesend sind, die Entspannungszeit. Im Laufe des Kinderhausjahres wird dann flexibel und gemeinsam mit den Kindern entschieden, ob es zeitgleich auch eine Ruhezeit geben soll. Wir wollen dadurch dem Bedürfnis der Kinder nach Ruhe und Entspannung nachkommen und ihnen so die Möglichkeit bieten, im hektischen Kita Alltag abzuschalten.

Entspannungszeit:

Hier können die Kinder von zu Hause ein Kissen oder Kuscheltier mitbringen. Mit diesem legen sie sich im Mäusezimmer hin und lauschen einer Geschichte oder ruhiger Musik.

Ruhezeit:

Hier haben die Kinder die Gelegenheit, bei entspannter Musik im Käferzimmer einer ruhigen Beschäftigung nachzugehen, wie beispielsweise: Malen, Kneten, Puzzle bauen oder Bügelperlen stecken.

3.5.3 Sauberkeitsentwicklung

Die Sauberkeitsentwicklung beginnt schon in der Krippe beim Wickeln und gestaltet sich bei jedem Kind individuell. Das selbständige Waschen der Hände vor und nach dem Essen sowie nach dem Gartenbesuch rundet die Hygieneerziehung ab. Wenn der richtige Zeitpunkt gekommen ist und sich das Kind für die Toilette interessiert, knüpfen wir an den bereits zu Hause erlernten Toilettengang an und besprechen die Vorgehensweise individuell mit den Eltern.

Für eine unterstützende Sauberkeitsentwicklung, ist es wichtig, dass die Eltern mit uns zusammenarbeiten, damit das Kind keine Überforderung erfährt.

3.6 Individuelle Förderung

3.6.1 Inklusion – Umgang mit individuellen Unterschieden

Jedes Kind hat seinen individuellen Ausgangspunkt.

Sei es durch:

- Alter
- Geschlecht
- Interkulturelle Bildung
- Körperliche oder/und geistige Beeinträchtigungen
- Bedrohung einer Behinderung
- Erhöhtes Entwicklungsrisiko
- Hochbegabung

Wir versuchen auf jedes Kind und seine Persönlichkeit bestmöglich einzugehen und es individuell zu fördern.

3.6.2 Integrativplätze im Kinderhaus

In unserem Kinderhaus bieten wir Einzelintegration an.

Prägend für die pädagogische Arbeit in unserem Kinderhaus ist das Vertrauen in die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten und Entwicklungsfähigkeiten eines jeden Kindes. Der integrative Ansatz bietet Kindern verstärkt die Möglichkeit, rücksichtsvollen und respektvollen Umgang zu erlernen.

Einen Platz können Kinder belegen mit:

- Entwicklungsverzögerung
- Sinnesschädigung
- Teilleistungsstörung (Sprache, Wahrnehmung, Motorik, ...)
- Geistiger oder körperlicher Beeinträchtigung
- Emotionaler Anpassungsstörung
- Schwerwiegenden Allergien

Voraussetzung für die Inanspruchnahme eines Einzelintegrationsplatz ist ein gemeinsamer Antrag der Eltern und der Einrichtung auf Kostenübernahme an den Kostenträger (Bezirk Oberbayern). Damit die Fördermaßnahme genehmigt wird, bedarf es eines kinderpsychiatrischen Gutachtens, das den integrativen Platz befürwortet.

Die durch die Erhöhung des Gewichtungsfaktors erforderliche Personalmehrung wird durch die Reduzierung der Kinderzahlen in der Betreuungsgruppe sichergestellt. Die Fachdienststunden werden von externen Fachkräften (z.B. der Frühförderstelle) in unserer Einrichtung abgeleistet.

4 Gesetzliche Vorgaben

4.1 Auszüge aus dem Bay. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Das Kinderhaus St. Martin unterliegt den Anforderungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Art. 10 (BayKiBiG) Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

(1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Art. 11 (BayKiBiG) Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen; Erziehungspartnerschaft

(1) Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen soll alle Kinder entsprechend der Vielfalt des menschlichen Lebens unterschiedslos in die Bildungs- und Erziehungsprozesse einbinden und jedes Kind entsprechend seinen Bedürfnissen individuell fördern. Das pädagogische Personal soll die Kompetenzen der Kinder für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Sinn eines sozialen Miteinanders fördern.

(2) Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.

(3) Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

4.2 Kinderschutz nach Artikel 9b des BayKiBiG

(1) Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(2) Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Die katholischen Kirchenstiftungen haben sich in Vereinbarungen, die mit dem öffentlichen Jugendhilfeträgern abgeschlossen wurden, verpflichtet, in ihren Tageseinrichtungen für Kinder den Schutzauftrag zu erfüllen. Damit übernehmen die Kirchenstiftungen eine Mitverantwortung, ohne jedoch die Gesamt- und Letztverantwortung des öffentlichen Jugendhilfeträgers in Frage zu stellen.

Dazu hat die Erzdiözese München – Freising für alle katholischen Einrichtungen eine Regelung zur Sicherung der Umsetzung des Schutzauftrags gemäß §8a SGB VIII festgelegt. Diese organisatorischen Maßnahmen wurden vom Team auch in das einrichtungsbezogene Schutzkonzept eingearbeitet, das außerdem allen Beteiligten mehr Handlungssicherheit und eine Risikominimierung von Nähe- und Distanzproblemen schafft.

5 Menschenbild und Prinzipien, die dem BEP zugrunde liegen

5.1 Bild vom Kind

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Sie wollen von sich aus lernen, ihre Neugierde und ihr Erkundungsdrang sind der Beweis. Im Bildungsgeschehen nehmen

Kinder eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lernprozessen ein, sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen. Die Entwicklung des Kindes erweist sich als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.

Kinder haben Rechte - universell verankert in der UN – Kinderrechtskonvention. Sie haben ein Recht auf bestmögliche Bildung, auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung.

5.2 Lernen im Kindesalter

Lernen ist wesentlicher Bestandteil des kindlichen Lebens.

Bedingungen und Potentiale des kindlichen Lernens

Kinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen. Kinder können und wissen viel mehr, als Erwachsene ihnen in der Regel zutrauen.

Interesse, Atmosphäre und Lernumgebung

Kinder lernen am besten und sind am kreativsten, wenn sie sich wohl fühlen und mit Lust, Freude und Spaß lernen.

Kooperatives Lernen, Lernen am Modell

Kinder lernen viel von anderen Kindern. Die Vorbildwirkung der Erwachsenen auf Kinder ist groß.

Eigenaktives, selbsttätiges Lernen

Zeige mir und ich erinnere. Lasse es mich selbst tun und ich verstehe.

Entdeckendes Lernen, Lernen aus Fehlern

Kinder lernen auch, wenn sie Fehler machen dürfen und Aufgaben erhalten, die sie zur eigenen Fehlererkennung und Korrektur anregen.

Ganzheitliches Lernen

Je mehr Bezüge zu einem Thema hergestellt werden, je breiter und häufiger ein Thema bearbeitet wird, umso besser gelingen kindliche Lernprozesse.

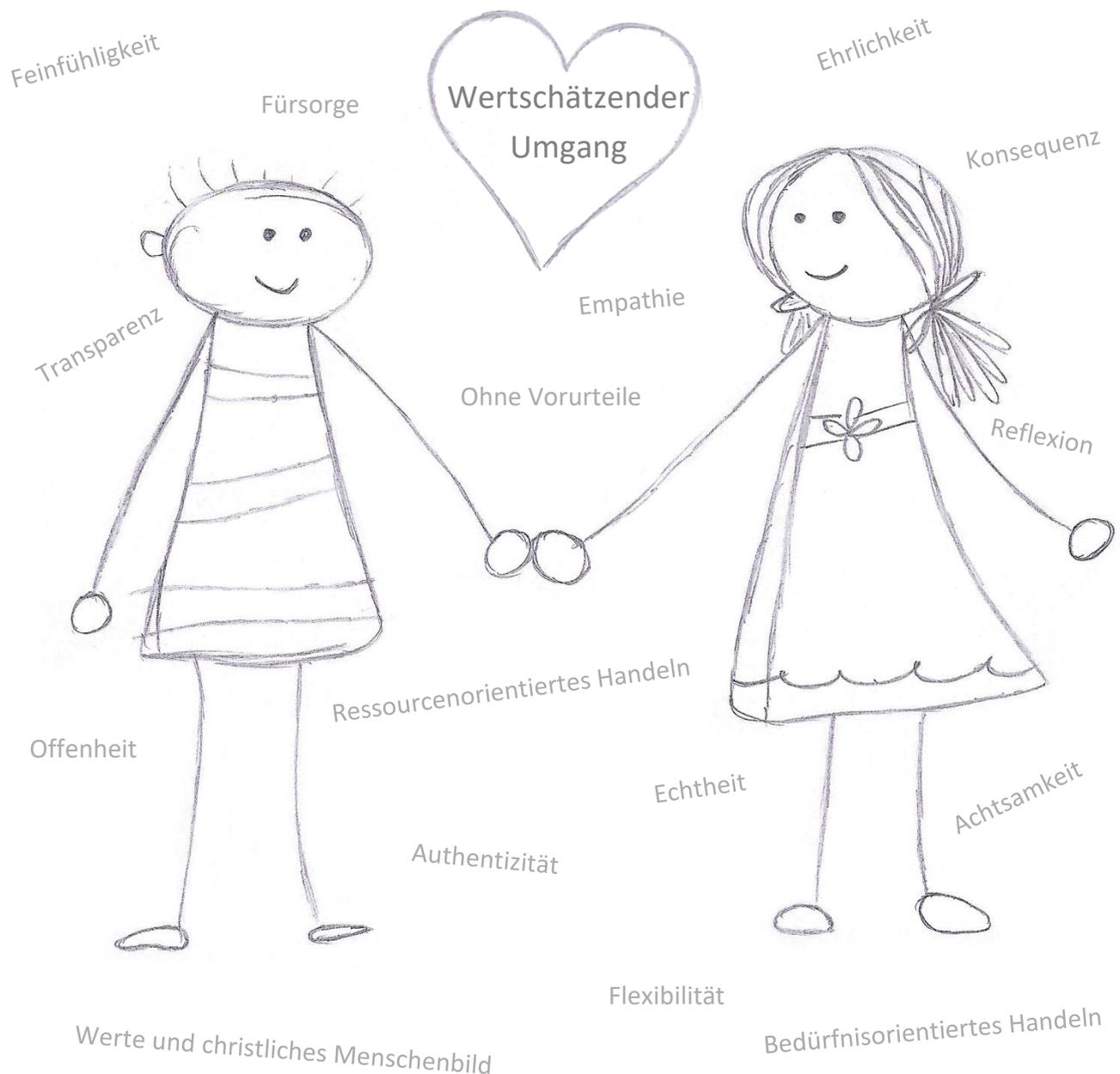
Kinder lernen rund um die Uhr, vom Aufstehen bis zum Schlafen gehen. Selbst im Schlaf wird Erlebtes verarbeitet und als Lernerfahrung gespeichert.

In diesem Bewusstsein leben und lernen wir mit den Kindern nicht nur bei gezielten pädagogischen Aktivitäten oder während der Vorschularbeit, sondern durchgehend im Gruppenalltag.

6 Haltung

Was du nicht willst, dass man dir tu,
das füg' auch keinem andern zu!

Für ein funktionierendes und gelungenes Miteinander braucht es die unten aufgeführten Faktoren. Diese Haltung ermöglicht Inklusion, Integration, Partizipation und ein funktionierendes Beschwerdemanagement für Eltern, Kinder und Mitarbeiter in unserem Haus.



7 Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan gibt den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen um die nominierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umzusetzen.

Dieser Plan versucht, Bildungs- und Erziehungsprozesse für Kinder von Geburt an bis zur Einschulung umfassend und systematisch zu beschreiben und so einen klaren Bezugsrahmen für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und für die Zusammenarbeit mit den Grundschulen zu schaffen.

Basiskompetenzen:

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Dazu werden im Bildungs- und Erziehungsplan folgende Punkte als überaus dringlich befürwortet:

Selbstwahrnehmung

- Selbstwertgefühl
- Positive Selbstkonzepte (=das Wissen über sich selbst)
- Lebenskompetenz erwerben

Motivationale Kompetenzen

- Autonomieerleben (Selbstbestimmung)
- Kompetenzerleben (Kinder im Leistungsniveau fordern)
- Selbstwirksamkeit (Aufgaben und Lebensprobleme bewältigen)
- Selbstregulation (Kind beobachtet sich selbst)
- Neugier und individuelle Interessen

Kognitive Kompetenzen

- Differenzierte Wahrnehmung (Sinne)
- Denkfähigkeit
- Gedächtnis
- Problemlösefähigkeit
- Fantasie und Kreativität

Physische Kompetenzen

- Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden
- Grob- und feinmotorische Kompetenzen
- Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher An- und Entspannung

Soziale Kompetenzen

- Stabile Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
- Empathie (Einfühlungsvermögen)
- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Konfliktmanagement

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

- Moralische Urteilsbildung
- Unvoreingenommenheit
- Sensibilität und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein
- Solidarität

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Lernmethodische Kompetenzen

- Lernen wie man lernt

Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

- Bewältigung von Übergängen
- Schaffen von Geborgenheit
- Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein
- Verantwortungsübernahme
- Zuversicht und Optimismus

Wir im Kinderhaus bieten den Kindern die Möglichkeiten, diese Basiskompetenzen, die als Grundlage eines christlichen Menschenbildes stehen, im Alltag zu erlernen und umzusetzen. Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.

Außerdem gehen Bildung und Erziehung Hand in Hand. Eine klare Abgrenzung ist kaum möglich.

8 Unser Erziehungsauftrag

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich in der Erziehung Ihrer Kinder nach dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan. Unsere Schwerpunkte richten sich dabei auf:

- Die individuelle Eingewöhnung
Den Kindern wird durch eine behutsame Eingewöhnungszeit der Übergang erleichtert und das Einleben in die Gruppe im eigenen Tempo ermöglicht.
- Die christliche Glaubens- und Werteerziehung
Die religiösen Feste im Kirchenjahr bilden einen roten Faden in unserem Alltag. Durch religiöse Leitlinien erfährt Ihr Kind Werte wie Mitgefühl, Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Lebenswelt.
- Das Lernen von Anderen
In unserem Kinderhaus können die Kinder voneinander und miteinander vielseitig lernen und Unterschiedliches erleben. Die älteren Kinder werden für die Jüngeren zum Vorbild.
- Die Persönlichkeitsentwicklung
Wir bestärken und unterstützen jedes Kind, seine Fähigkeiten in allen Entwicklungsbereichen auszuprobieren und zu erweitern und geben ihm dabei angemessen Raum und Zeit.
- Das Erleben der Gemeinschaft
Durch vielfältige gemeinsame Aktivitäten wie Spielen, Singen und das gemeinsame Essen fühlen sich Kinder in ihrer Gruppe geborgen und zugehörig.

Uns ist es wichtig, dass Ihr Kind gerne in unser Kinderhaus kommt,
Spaß und Freude hat und sich bei uns wohl fühlt.

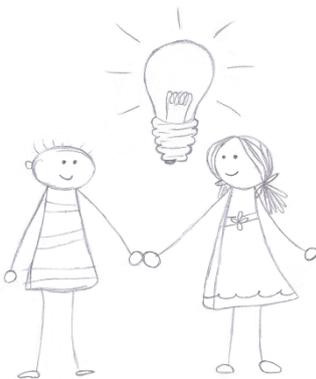
9 Bildungsprozesse in unserer Einrichtung

9.1 Freispielzeit

Freispiel = freies Spiel

Einen großen Bestandteil des Tagesablaufs nimmt die Spielzeit ein, in der die Freispielzeit mit inbegriffen ist. In der Freispielzeit finden keine pädagogischen Aktivitäten für das Kind statt.

Puppenecke Bauecke Garten
Lesecke Gang Nebenraum



- Im Freispiel darf ich mir aussuchen, mit wem, was und wo ich spiele und wie lange ich mag.
- Doch ich muss auch Regeln einhalten

Spiel ist nicht Spielerei. Es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.

(Friedrich Fröbel)

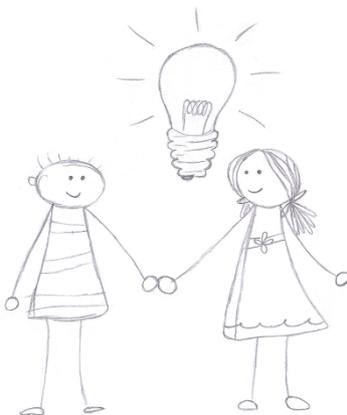
9.2 Gezielte Aktivitäten

Öfter mal was Neues

entdecken + erfahren + erleben = lernen

Regelmäßig führen wir gezielte pädagogische Aktionen in Einzelarbeit, Klein- oder Großgruppen durch. Diese können gruppenintern, aber auch gruppenübergreifend stattfinden. In diesen Beschäftigungen werden je nach Jahreszeit und aktuellen Anlässen verschiedene Bildungsbereiche angesprochen und abgedeckt.

Bilderbuchbetrachtung
Bastelarbeiten Religiöse Erlebnisse
Kochen und Backen Experimente



- Ich lerne ganz viele spannende Sachen
- Ich lerne gut aufzupassen
- Ich stelle tolle Dinge her

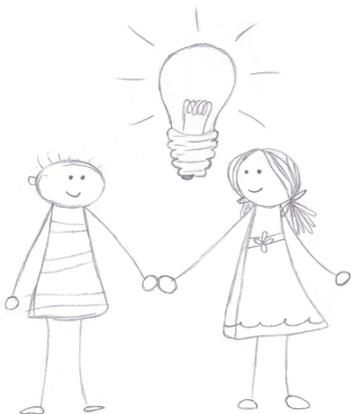
Da ist für jeden was dabei!

9.3 Religion erleben

Ist Gott überall?

Religiöses Erleben, Bildung, Entwicklung und Erziehung ist hier bei uns im Kinderhaus allgegenwärtig. Der christliche Grundgedanke ist ein wichtiger Grundpfeiler unserer Arbeit, unabhängig der verschiedenen Konfessionen der Kinder. Unsere Grundhaltung spiegelt sich auch im Alltag wieder.

Gottesdienste gemeinsames Beten
Religiöse Feste im Jahreskreis



- Wir gehen in die Kirche
- Wir singen gerne das Lied: „Immer und überall“
- Wir bekommen Besuch vom Herrn Pfarrer
- Wir beten vor dem Essen
- Wir hören Geschichten von Jesus

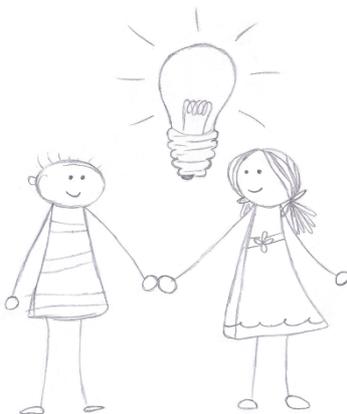
Wo ich gehe, wo ich stehe, bist du lieber Gott bei mir.
Wenn ich dich auch niemals sehe, weiß ich sicher, du bist hier.

9.4 Soziales Miteinander

Soziale und Emotionale Kompetenzen

Die soziale Entwicklung eines Kindes ist die Kernaufgabe unserer pädagogischen Arbeit. Wir geben Ihrem Kind die Möglichkeit sich in der Gruppe zurechtzufinden und ein Teil dieser zu werden.

Gesprächskreise
Konfliktgespräche
Regeln und Grenzen beachten
Hilfestellung im Tagesablauf



- Im Kindergarten kann ich mit meinen Freunden spielen
- Wir lachen zusammen, wir unterhalten uns, wir helfen uns – aber wir streiten auch
- Die Erwachsenen helfen uns, wenn wir uns nicht einigen können

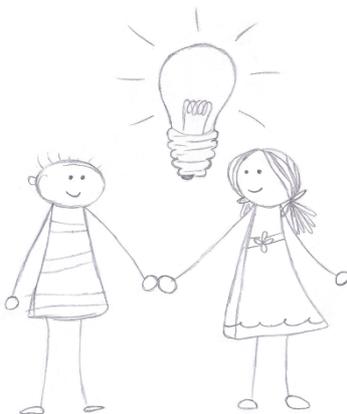
Der Mensch braucht den anderen Menschen und jeder besitzt etwas, das er dem anderen geben kann.

9.5 Garten

Draußen ist es schön

Der Garten ist ein wichtiger Erfahrungsbereich für die Kinder. Dieser ist auf die Bedürfnisse aller Kinder angepasst. Unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten, Sandkästen und Klettergerüste ermöglichen vielfältige motorische Aktivitäten zu jeder Jahreszeit.

Klettern Sandkasten Wippe
Planschbecken Fußball Schaukel
Fahrzeuge Schlittenberg



- Ich passe auf mich und andere auf
- Ich schätze meine Kräfte ein
- Ich kann mich austoben
- Ich mache was mir gefällt

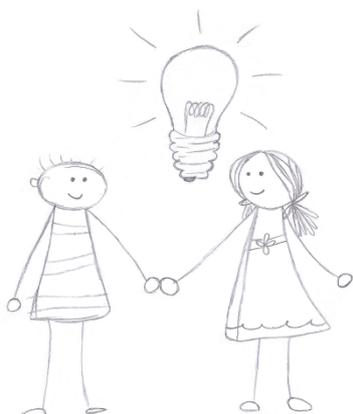
Sonnenschein ist köstlich, Regen erfrischend, Wind fordert heraus,
Schnee macht fröhlich; im Grunde gibt es kein schlechtes Wetter,
nur verschiedene Arten von gutem Wetter. (John Ruskin)

9.6 Bewegung

1, 2, 3 im Sauseschritt

Bewegung zählt zu den Grundbedürfnissen der Kinder und ist eine Grundvoraussetzung für die kindliche Entwicklung. Durch die Bewegung können sie ihre Motorik entdecken und ausbauen.

Turnstunden Bewegungsbaustellen
Spaziergänge Freispielzeit Garten
Bewegungsspiele



- Ich tobe mich aus
- Ich springe, hüpfе und laufe
- Ich passe auf mich und andere auf

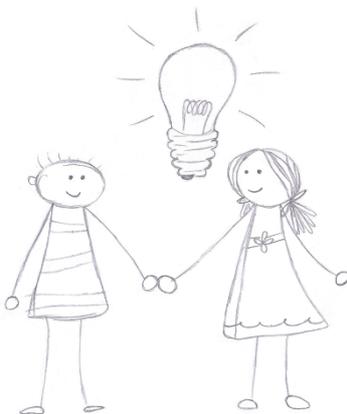
Bewegung fördert die gesunde Entwicklung von Kindern am besten.
(Karl-Heinz Körbel)

9.7 Träumeland

Auf der Traumwolke

Entspannung ist der gesunde Ausgleich im anstrengenden Alltag der Kinder. Das Träumeland bietet in unserem Kinderhaus den Ort für bewusste und geführte Entspannung, das Ruhigwerden und Fallenlassen - eben eine Oase des Ruhigwerdens.

Geschichten Kindermassagen
Fantasiereisen Träumen
Entdeckungen am Spiegelhaus
Entspannungsübungen



- Ich werde ganz ruhig
- Ich lerne meinen Körper kennen
- Hier darf ich träumen

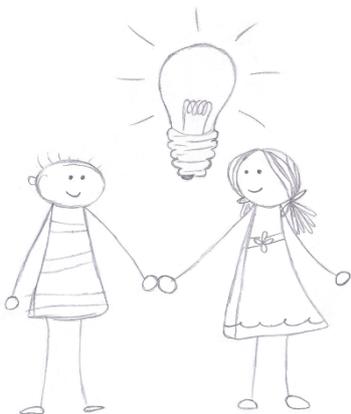
Um ruhig zu sein, muss der Mensch nicht denken,
sondern nur träumen. (Johann Jakob Engel)

9.8 Kreativität

Malen, basteln und um die Ecke denken

Kunst ist für Kinder besonders wichtig, um ihrer Fantasie freien Lauf lassen zu können. Durch das gestalterische Tun wird nicht nur die Motorik, sondern vielmehr die Fantasie und das lösungsorientierte Denken geschult.

Maltisch (frei zugänglich in der Freispielzeit)
Gezielte Angebote (basteln, kneten,
malen, schneiden)



- Ich lerne verschiedene Techniken und Materialien kennen
- Ich schmiede Pläne und setze sie um
- Ich lerne meine Hände zu benutzen, damit sie alles gut können

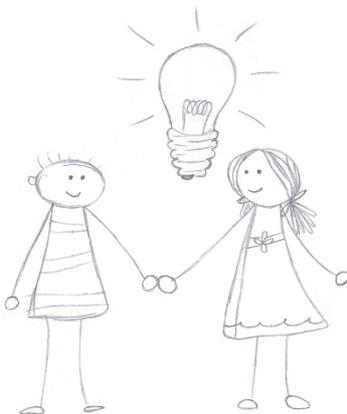
Ich habe nicht alles gesagt, aber ich habe alles gemalt. (Pablo Picasso)

9.9 Sprache

Wortstark durch den Tag

Über die Sprache kommunizieren wir miteinander. Sie bildet einen Grundstein für das Miteinander, das Lernen und Leben. So bildet die Sprache bei uns in der Einrichtung eine wichtige Grundlage, dies beginnt mit der Begrüßung am Morgen und endet mit der Verabschiedung.

Bilderbuchbetrachtung Lieder
Fingerspiele Gesprächskreise
Gespräche im Alltag



- Ich rede mit anderen Kindern
- Ich kann meine Meinung sagen
- Ich lerne neue Wörter kennen
- Ich kann sagen, was ich möchte und was ich nicht möchte

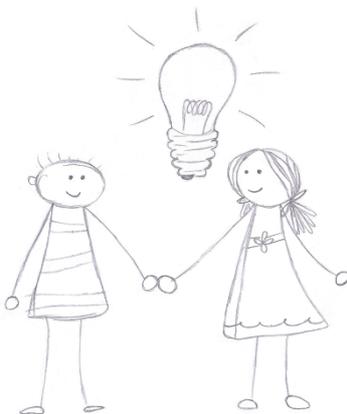
Sprache ist der Schlüssel zur Welt. (Wilhelm von Humboldt)

9.10 Vorschule

Spielfähigkeit = Schulfähigkeit

Die Spielfähigkeit ist die Voraussetzung für die Schulfähigkeit. Wenn sich das Kind aufs Spiel konzentriert, sei es beim Bauen oder im Rollenspiel logische Denkvorgänge erzielt, oder erste soziale Kontakte knüpft, kann es sich auch in der Schule auf Neues einlassen.

Zahlenland Büchereibesuche
Sprachtraining Vorschulausflug
Wald- und Naturtage



- Jetzt bin ich schon groß und ein Vorschulkind
- Im letzten Kindergartenjahr darf ich ganz viele besondere Sachen machen
- Ich freue mich auf die Schule

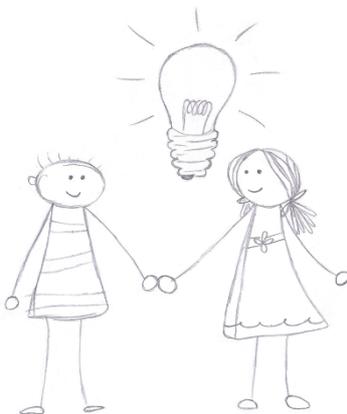
Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. (Astrid Lindgren)

9.11 Musik

Heute wird Musik gemacht

Musik ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Kinderhaus. Sie begleitet uns im Alltag. Musik als Quelle von Freude und Entspannung regt die Kreativität in einer Reihe von Möglichkeiten an. Das Singen und Musizieren fördert die Gemeinschaft, strukturiert den Tag, vermittelt (Lern-) Inhalte und ermöglicht, soziale und emotionale Werte zu verinnerlichen.

Lieder Klanggeschichten Tänze
Instrumente Bewegungslieder
Singspiele Chor



- Ich lerne verschiedene Instrumente kennen
- Ich lerne verschiedene Lieder
- Ich bewege mich zur Musik
- Ich höre Musik
- Wir musizieren gemeinsam

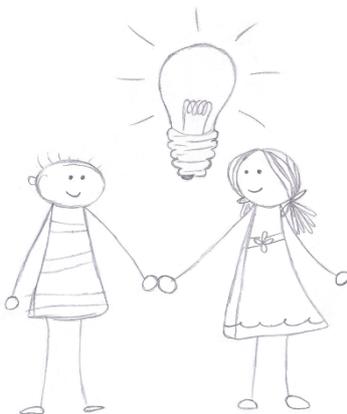
Musik bedeutet Gleichgewicht. Denn Musik ist alles zugleich: Kopf, Herz und Bauch, Denken, Fühlen und Sinnlichkeit. (Daniel Barenboim)

9.12 Gemeinsames Essen

Feinschmecker – Gemeinsam genießen

Essen ist eine schöne Zeit des Miteinanders. Wir achten auf eine gesunde, vitamin- und abwechslungsreiche Ernährung. Außerdem sind uns eine angenehme Atmosphäre und eine angemessene Esskultur wichtig.

Brotzeit Mittagessen
gesundes Frühstück Biokiste
Gemeinsames Kochen



- Ich kann viele Sachen probieren
- Ich nehme mir Zeit zum Essen und Trinken
- Ich darf beim Vorbereiten mithelfen
- Ich bestimme selbst wie viel ich esse und trinke

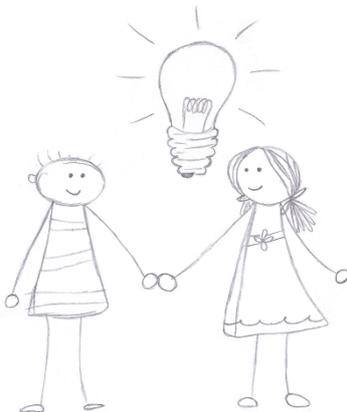
Wir hätten nicht gedacht, dass es uns so gut schmeckt.

9.13 Unsere Umwelt

Bei uns und um uns herum

Umwelt ist überall! Wir erleben und vermitteln den Kindern in unserem Kinderhaus einen bewussten und wertschätzenden Umgang mit den Wundern der Natur. Alles was wir kennen und schätzen, wollen wir auch schützen.

Umwelterziehung Naturtage Garten
Hochbeet Exkursionen Waldtage
Beobachtungen Experimente



- Wir gehen spazieren
- Wir entdecken die Natur
- Wir pflanzen Gemüse in unserem Hochbeet an
- Wir basteln und spielen mit Naturmaterial

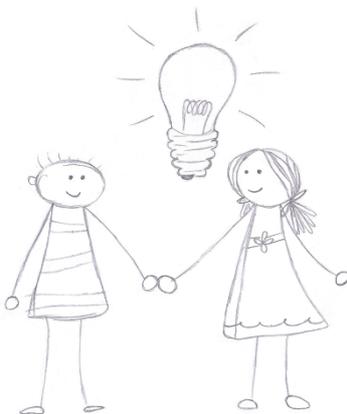
Die Natur muss gefühlt werden. (Alexander von Humboldt)

9.14 Feste und Feiern

Feste feiern wie sie fallen

Feste und Feiern markieren Punkte im Lebenslauf und strukturieren das Jahr. So haben wir viele Möglichkeiten mit den Kindern – und auch manchmal mit den Eltern und Großeltern – Feste zu organisieren und gemeinsam zu feiern.

Sommerfest Fasching Geburtstag
Abschied Muttertag Großelternfest
Religiöse Feste im Jahreskreis ...



- Ich lerne das Jahr mit seinen Abschnitten kennen
- Ich lerne mich vorzubereiten und manchmal ziemlich lange zu warten, bis das Fest da ist
- Ich lerne viele Lieder und Bräuche

Wir feiern heut' ein Fest und kommen hier zusammen.

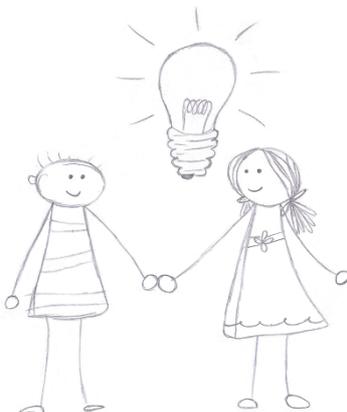
9.15 Vorkurs Deutsch

Deutsche Sprache – schwere Sprache

Der Deutsch Vorkurs ist eine Sprachfördermaßnahme für alle Kinder mit Sprachförderbedarf. Dem Vorkurs geht ein Fragebogen zur Sprachentwicklung voraus, in dem die Teilnahme des Kindes ermittelt wird. Wir ermitteln den Sprachförderbedarf über die gesetzlich vorgegebenen Bögen Sismik / Seldak Kurzversion.

Der Vorkurs beträgt für Grundschule und Kindergarten jeweils 120 Stunden. Im Kindergarten werden diese Stunden 1,5 Jahre vor Schulbeginn gruppenintern und gruppenübergreifend durch pädagogische Fachkräfte geleistet. Die Stunden der Schule finden durch eine Lehrkraft im Vorschuljahr im Kindergarten und in der Schule statt.

Sprachspiele Arbeitsblätter
Bilderbuchbetrachtung Reime



- Ich lerne die deutsche Sprache
- Endlich kann ich mich richtig ausdrücken
- Ich lerne neue Wörter
- Ich lerne genau zuzuhören

10 Übergänge

10.1 Von der Familie in das Kinderhaus

Kleine Kinder – große Schritte

Der Übergang Ihres Kindes vom Elternhaus zum Kinderhaus ist die erste große Begegnung mit der weiten Welt. Diese große Umstellung muss in kleinen Schritten erfolgen. Für uns ist besonders wichtig, dass Ihr Kind nicht überfordert wird. Deshalb lassen wir ihm Zeit, sich an uns und die neue und noch fremde Umgebung zu gewöhnen.

Die ersten Schritte im Kinderhaus:

- Tag der offenen Tür
- Infoabend
- 1. Tag mit individueller Eingewöhnung

Die ersten Schritte in der Krippe:

- Während der Spielzeit (9:30 – 11:00 Uhr) mit kurzer Trennungsphase
- Trennungszeit wird täglich individuell erweitert
- Ziel: Betreuung entsprechend der gebuchten Zeit nach 4 – 6 Wochen Eingewöhnungszeit

Die ersten Schritte in der Mäusegruppe:

- Während der Spielzeit (9:30 – 11:00 Uhr) mit kurzer Trennungsphase
- Trennungszeit wird täglich individuell erweitert
- Ziel: Betreuung entsprechend der gebuchten Zeit nach 2 – 3 Wochen Eingewöhnungszeit

Für die Krippengruppe und Mäusegruppe gilt:

Die Bezugsperson (Eltern-, bzw. Großelternanteil) ist bei der Eingewöhnung dabei und begleitet das Kind, ohne sich mit den anderen Kindern zu beschäftigen und sich einzubringen. Umso „langweiliger“ Sie für Ihr Kind sind, umso schneller wird seine Neugier auf uns geweckt. Während der ersten Trennungsphasen verbringen Sie die Zeit im Elternsprechzimmer, damit Sie gegebenenfalls schnell erreichbar sind.

Details besprechen wir mit Ihnen individuell. Sprechen auch Sie uns an, falls Unklarheiten oder Wünsche Ihrerseits bestehen.

Die ersten Schritte im Kindergarten:

- Schnupperbesuch
- Während der Spielzeit (8:30 – 10:30 Uhr) mit Verabschiedung der Eltern
- Trennungszeit wird individuell erweitert
- Ziel: Betreuung entsprechend der gebuchten Zeit nach 2 – 3 Wochen Eingewöhnungszeit

Für uns ist es besonders wichtig, dass Ihr Kind sich gut und sicher eingewöhnt, neue Horizonte entdeckt und sich als Teil der Gruppe erlebt.

10.2 Übergänge in andere Gruppen

Einen sanften Übergang von der Krippe bzw. von der Mäusegruppe in den Kindergarten ermöglichen wir durch folgende Aktivitäten:

- Gemeinsames gesundes Frühstück
- Gegenseitige Besuche
- Gemeinsame Nutzung des Gartens im Kinderhaus
- Gemeinsames Singen und gemeinsame Feste

In der Zeit vor dem Wechsel in den Kindergarten erfolgen häufigere Besuche gezielt in der jeweiligen Kindergartengruppe. Um ein persönliches Ankommen zu ermöglichen, werden die Kinder anfangs vom gewohnten Betreuungspersonal begleitet.

10.3 Vom Kindergarten in die Schule

Hurra, ich bin ein Schulkind

In der Vorbereitung auf die Schule ist das Kennenlernen der Vorschulkinder beider Kindergärten, sowie der Schule mit den Lehrkräften sehr wichtig. Diese Kooperation von Kinderhaus und Grundschule besteht zum Wesentlichen aus gegenseitigen Besuchen. Dabei arbeiten wir mit der Grundschule Langenpreising und der Kindertagesstätte Villa Regenbogen zusammen.

Unsere Kooperationsveranstaltungen sind:

- Spalierstehen am ersten Schultag
- Grundschüler besuchen in der Adventszeit die Kindergärten
- Gemeinsames Turnen in der Schulturnhalle

- Elternabend zum Thema Schulreife
- Besuch von Schulgottesdiensten
- Bilderbuchkinos

11 Partizipation

Partizipation - Die Kinderstube der Demokratie

Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in viele Entscheidungsprozesse miteinzubeziehen.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder entsprechend ihrer Möglichkeiten aktiv bei Diskussions- und Entscheidungsprozessen einzubeziehen. Je nach Inhalt und Entwicklungsstand können sie selbst bestimmen, mitbestimmen, mitwirken oder sie werden informiert.

In unserem Kinderhausalltag ergeben sich folgende Partizipationsmöglichkeiten:

- Freie Wahl des Spielpartners, des Spielmaterials und des Spielortes in der Freispielzeit
- Selbstbestimmung bei der Essenssituation
- Abstimmung bei Entscheidungen
- Gleitende Brotzeit in den Kindergartengruppen
- Freie Wahl der Bezugsperson in der Wickelsituation
- Selbst entscheiden über die Beteiligung an Gesprächsrunden und Diskussionen
- Mitsprache und Mitgestaltungsmöglichkeiten bei Projekten und Aktivitäten

12 Beschwerdemanagement

Sag, was du denkst und wie es dir geht,
trau dich zu sagen, was dich bewegt.

Es läuft nicht immer alles so, wie es sich jeder Einzelne wünscht. Darum gibt es in unserem Haus für alle, also Eltern, Kinder und Personal verschiedene Möglichkeiten, positive wie negative Kritik im geeigneten Rahmen anzubringen. Grundvoraussetzung für ein gelungenes Miteinander, bzw. einer befriedigenden und produktiven Konfliktlösung ist die direkte Ansprache und Meinungsäußerung.

Möglichkeiten für Kinder:

- Gruppengespräche
- Konflikte im Alltag in der Gruppe oder im Einzelgespräch lösen
- Freie Meinungsäußerung gegenüber Personal und anderen Kindern

Für Eltern:

- Tür- und Angelgespräche / Elterngespräche
- Elternbeirat
- Elternumfragen
- Gespräche mit dem Träger

Für Personal:

- Personalgespräche
- Teamsitzungen
- Trägergespräche
- Elterngespräche

Allen Menschen Recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.
Aber wir geben unser Bestes!

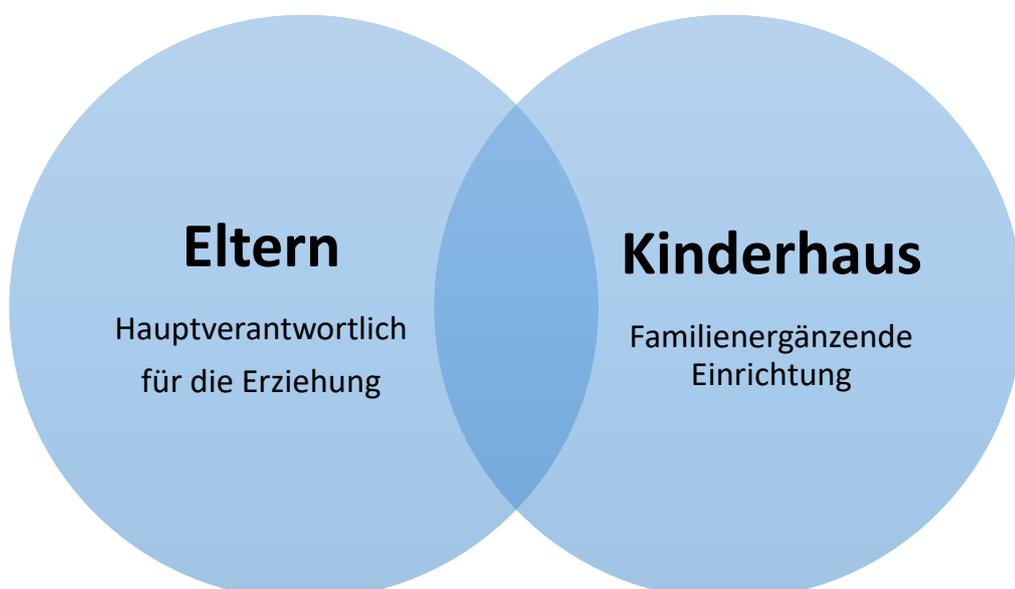
13 Elternarbeit

Elternarbeit - Erziehungspartnerschaft Hand in Hand fürs Kind

Als familienergänzende Einrichtung ist es unerlässlich im stetigen Austausch mit Ihnen zu stehen. Eine respektvolle, offene und transparente Zusammenarbeit ist eine grundlegende Voraussetzung um eine gesunde und altersgerechte Entwicklung Ihres Kindes zu ermöglichen.

Elternarbeit findet statt durch:

- Tag der offenen Tür oder Besichtigungstermin für interessierte Eltern
- Infoveranstaltung für neue Kinderhauseltern
- Gruppenintern Elternabende
- Gruppenübergreifende, themenbezogene Elternabende mit und ohne Referenten
- Regelmäßige Elternbriefe
- Kommunikation über Messenger „Ginlo“
- Elterngespräche und Entwicklungsgespräche nach terminlichen Absprachen
- Tür- und Angelgespräche zum kurzen Informationsaustausch
- Elternbesuch, Besuch in der Gruppe
- Gemeinsame Feste
- Informationen an den Pinnwänden
- Wochenrückblick an der jeweiligen Gruppenpinnwand



14 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein vom Gesetzgeber eingerichtetes Gremium (Art.14 BayKiBiG), den die Eltern zu Beginn des Jahres aus ihrer Mitte wählen. Die gewählten Eltern bilden damit den Elternbeirat des Kinderhauses und werden in die Kinderhausarbeit mit einbezogen.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger bzw. dem Personal und unterstützt die Arbeit des pädagogischen Personals.

15 Zusammenarbeit des Personals

Teamarbeit:

In unserem Team arbeiten wir Hand in Hand zusammen, jeder kann sich mit seinen Interessen, Stärken und Ressourcen einbringen. Gemeinsam arbeiten wir, zum Teil auch gruppenübergreifend zum Wohlergehen Ihres Kindes. Kollegiale Beratung, Unterstützung, sowie regelmäßiger Austausch über unsere Arbeit ist uns sehr wichtig. Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit sind dabei die Basis für jeden Einzelnen.

Regelmäßige Teamsitzungen sind für uns unerlässlich, um gute Arbeitsergebnisse zu erzielen. Bei den Teamsitzungen werden Fortbildungsinhalte weitergegeben, Feste und Aktionen erarbeitet, Aufgaben verteilt und kollegiale Beratung durchgeführt.

Fort- und Weiterbildung:

Um sich kontinuierlich weiterzubilden und pädagogische Kenntnisse zu vertiefen, besuchen unsere Mitarbeiter Fortbildungen zu verschiedenen Themen.

Nach Bedarf gibt es für das Personal In - House - Schulungen, an denen das gesamte Personal teilnimmt und die Einrichtung geschlossen bleibt.

16 Zusammenarbeit mit dem Träger

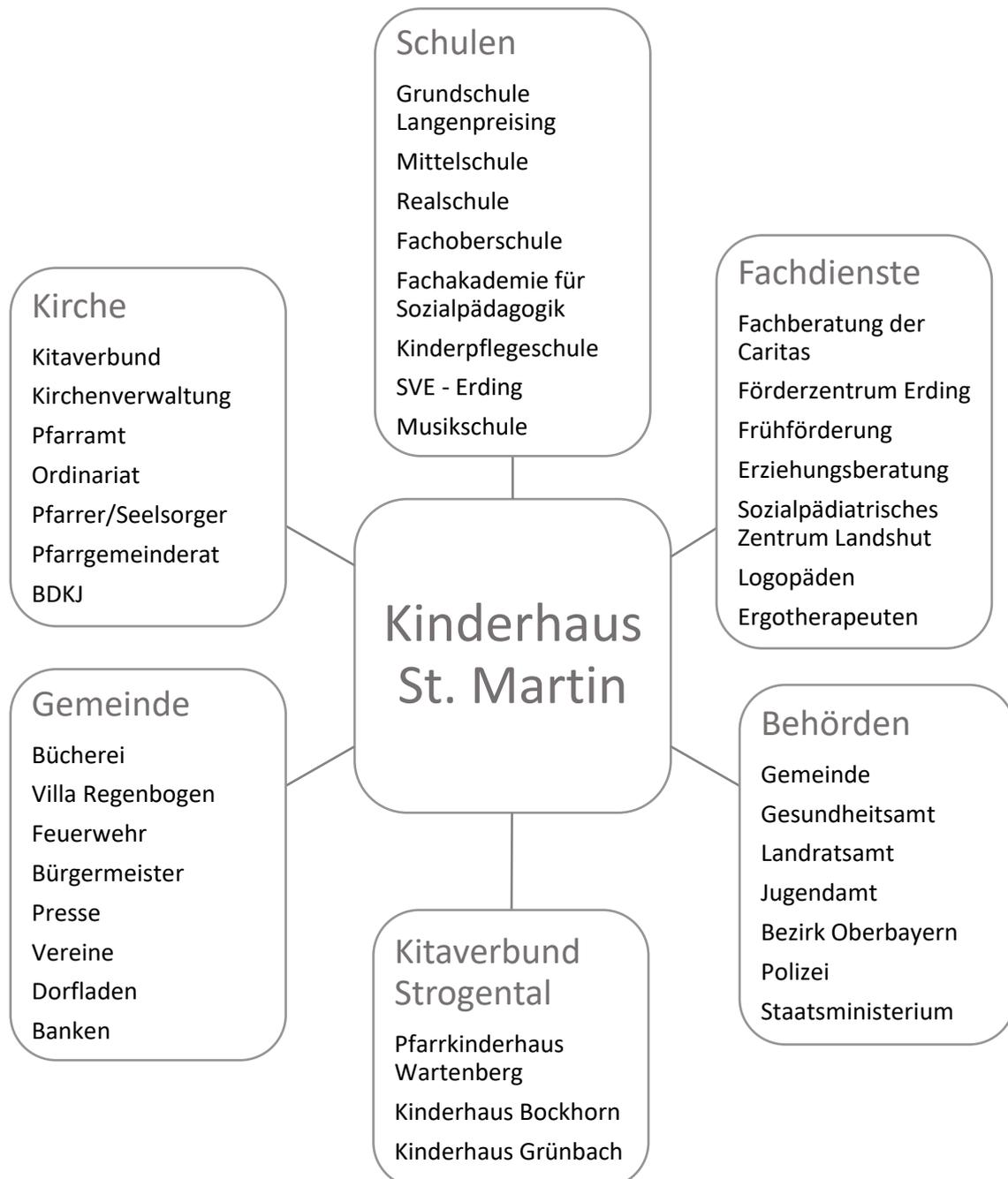
Träger unserer Einrichtung ist die katholische Pfarrkirchenstiftung Mariä Geburt Wartenberg mit Herrn Pfarrer Gregor Bartkowski als Trägervertreter und Frau Franziska Götz als Kitaverbundleitung. Herr Josef Straßer ist als erster Bürgermeister Ansprechpartner für die Gemeinde.

Das Kinderhaus ist ein Teil der Pfarrgemeinde. Wir arbeiten eng zusammen:

- Regelmäßige Dienstgespräche zwischen Leiterin und Kitaverbundleitung
- Gemeinsame Gottesdienste
- Gemeinsame Feste
- Berichte in den Pfarrbriefen

17 Kooperation

Wir profitieren von der Netzwerkarbeit



18 Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Öffnung nach außen – Blick nach innen

Um unsere pädagogische Arbeit der Allgemeinheit transparent zu machen, ist eine stetige Öffentlichkeitsarbeit erforderlich. Diese schafft einen gewissen Einblick in unsere Arbeit und dient zur Repräsentation unserer Einrichtung. Unsere Konzeption behandelt Themen, sowie Zielsetzungen unserer pädagogischen Arbeit und unseres Kinderhauses.



19 Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, zu überprüfen und weiterzuentwickeln, nutzen wir folgende Maßnahmen:

- Pädagogisch ausgebildetes Personal
- Regelmäßige Dienstbesprechungen
- Elternumfragen mit Auswertung einmal jährlich
- Fortbildungen
- Fachliteratur
- Regelmäßige Konzeptüberarbeitung
- Teamtage
- In - House - Schulungen für das gesamte pädagogische Personal
- Führen von Beobachtungsbögen
- Kollegiale Beratung und Fallbesprechungen
- Fachberatung durch die Caritas München
- Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen
- Qualitätsmanagement
- Teilnahme an Fachtagungen
- Auffrischung der Ersthelferkurse

Qualität hört da auf, wo man aufhört darüber nachzudenken!

20 Schlusswort

Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,
lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt zu lieben und zu umarmen und
die Liebe dieser Welt zu empfangen.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere Arbeit im Kinderhaus geben konnten. Bei Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Kinderhaus St. Martin

Langenpreising, den 18.01.2024

